

## «Westast muss kommen»

**Umfrage** An der letzten Frage der Woche wurde rege teilgenommen: Knapp 1300 User haben ihre Stimme abgegeben und kommentiert.



Projekt Westast in Biel: Die Meinungen der Leserinnen und Leser gehen stark auseinander. psj/a

Der 18. April ist ein bedeutender Tag für die Region Biel und das Seeland. Denn an diesem Tag geht die Autobahn-Westumfahrung, der Westast, in eine entscheidende Projektphase. Nach vielen Jahren der regen Diskussionen liegen ab dann die konkreten Pläne des 2-Milliarden-Projekts auf. Ein Meilenstein. Doch braucht es den Westast in Biel wirklich?

Diese Frage stellten wir letzte Woche in der Form der regelmässigen Frage der Woche (siehe auch Seite 19) unseren Leserinnen und Lesern, die online abstimmen und kommentieren konnten.

Fazit: Eine knappe Mehrheit ist klar gegen den Westast und findet, dass man das Projekt so nicht gebrauchen kann und eine Verkleinerung nötig ist. Andere sind noch radikaler und der Meinung, dass Autobahnen gar ein Auslaufmodell sind.

Andere User sind klar für einen Westast und fest davon überzeugt, dass es diesen in Biel und für die gesamte Region braucht.

### Pro Westast

User Capodinerio meint auf der BT-Website: «Die Autobahn wird geplant muss kommen. Es wird in Biel und der Umgebung auch etliche Entlastungen geben.»

User Jabba schreibt zusätzlich: «Natürlich braucht es den Westast. Alle anderen Ideen mit Lösungen durch das grosse Moos, Tunnel vom Bözingenfeld her etc. wurden schon vor Jahrzehnten diskutiert und verworfen. Also bringen diese Vorschläge rein gar nichts.»

User Fritzurni meint: «Wer in Biel lebt oder arbeitet, braucht eine funktionierende Verkehrsinfrastruktur. Dazu gehört neben einem guten öffentlichen Verkehr auch ein funktionierendes Strassennetz für den Individual- und Güterverkehr.»

User jimarti29 ist zwar dafür, sieht es aber auch kritisch: «Natürlich braucht es einen Westast – aber nicht in dieser Form. Die Zahlen des Kantons zeigen, dass mit

den geplanten Anschlüssen der Verkehr im Zentrum und in den Aussenquartieren nicht abnimmt.»

### Contra Westast

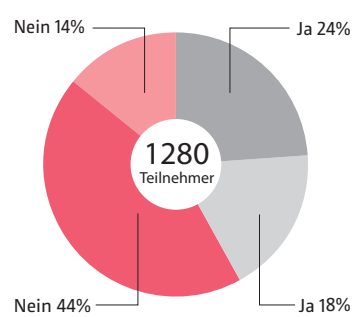
User Dpabiel hat eine klare Meinung zum Projekt: «Das Ganze ist ein völlig überdrehter und so nutzloser wie auch viel zu teurer Blödsinn.»

User PortG5 kommentiert weiter: «Die immensen Kosten von über 2 Milliarden Franken für 2,5 Kilometer Autobahn und die jährlichen Betriebskosten stehen aus meiner Sicht als Steuerzahler in keinem Verhältnis zum unklaren Nutzen.»

User Meerlenz hat gar eine Anforderung: «Ich fordere alle Verantwortlichen auf, endlich ein menschen- und umweltfreundliches Verkehrskonzept für Biel und das Seeland zu erstellen. Mit der Beteiligung der Menschen, die hier leben und dann erst Neubauten planen.»

User Bire22 schreibt: «Für eine Stadt mit ca. 56 000 Einwohnern

### Braucht es den Westast?



24% Ja, und vier Spuren bis Lyss bitte obendrauf.

18% Ja, es muss etwas gehen – das Projekt löst die Probleme.

44% Nein, jedenfalls nicht so – das Projekt muss verkleinert werden.

14% Nein, Autobahnen sind ein Auslaufmodell.

braucht es bestimmt nicht drei Ausfahrten mit einem riesigen Loch im Stadtzentrum. Das gesparte Geld sollte man lieber für eine echte Unterführung planen.»

User Mike.Leyvraz findet: «Der Westast wird in keiner Weise die Verkehrsprobleme in Biel lösen. Der Verkehr wird sich weiterhin auf den Hauptachsen der Stadt stauen. Die zwei geplanten Anschlüsse werden daran nichts ändern. Es droht sogar eine Verkehrszunahme.»

User Anatol Thoma ist überzeugt: «Der Verkehr wird in den nächsten zehn Jahren gewaltige Umwälzungen erleben. Das Auto ist ein Auslaufmodell. Wer in veraltete Technologie investiert, setzt sein Geld in den Sand.»

User Rock-n-Roll sieht das Ganze eher neutral: «Der Westast wird das Stadtbild verändern, wird unverschämte teuer, wird längst nicht alle Verkehrsprobleme lösen und vereinzelt sogar neue kreieren. Die Stadt Biel braucht diesen Westast aber unbedingt.»

### Diskussion auf Facebook

Auch auf der BT-Facebook-Site wurden der Westast und die Frage der Woche rege diskutiert.

Alan Šavar meint: «Ganz klar: Ja! Wenn Biel ein wirtschaftlich interessanter Standort sein und bleiben möchte, dann sind die Verkehrswege eine der wichtigsten Voraussetzungen. Dadurch könnte mittel- und langfristig zusätzlich das allgemein schlechte Image von Biel verschwinden.»

Tanja Uebeldoires-Boulhart dagegen meint: «Nein, vor allem nicht in diesem übertriebenen Ausmass!»

Wann genau und wie das Projekt realisiert werden wird – die Meinungen unserer Leserinnen und Leser sind geteilt. Sicher ist nur, dass das Thema Westast auch in Zukunft für regen Diskussionsstoff sorgen wird. sd

Weitere User-Kommentare und mehr Details über die Abstimmung unter [www.bielertagblatt.ch/mitreden](http://www.bielertagblatt.ch/mitreden)

## Das Werk ist kompliziert, die Aufführung gelungen

**Lyss/Biel** Mit dem Oratorium des argentinischen Komponisten Martin Palmeri hat sich der reformierte Kirchenchor Lyss ein hohes Ziel gesetzt – und vermochte das Publikum zu begeistern.

Die Ansprüche waren auf beiden Seiten hoch. Martin Palmeris Kompositionen sind anspruchsvoll, die gegebene Textvorlage ist es nicht weniger. Und ging es doch darum, einen ebenso grossartigen wie sperrigen Bibeltext in Musik umzusetzen und so beides in eine Zeit hineinzustellen, die geneigt ist, ganz anderen Strömungen zu folgen. Es galt, den Bericht über die Erschaffung der Welt, wie er in Genesis 1,1 bis 2,4 steht, in einer Musik zu gestalten, welche die europäische Musiktradition mit der Tradition des Tangos verbindet.

### Kein Unbekannter mehr

Seit der erfolgreichen Aufführung der «Misa Tango» («Misa a Buenos Aires») im Jahr 2012 ist Martin Palmeri dem Lysser Chor kein Unbekannter mehr. Dieses Werk hat eigentlich zum Kompositionsauftrag geführt. So war es nur richtig, mit der Welt-Uraufführung des Oratoriums «La Creación» eine Wiederaufführung der 20 Jahre älteren «Misa Tango» zu verbinden. Martin Palmeri leitete die Uraufführung,

## 1200 Zuhörerinnen und Zuhörer in drei Tagen – eine Sensation.

Kordula Gisler begleitete sie am Flügel, bei der Wiederaufführung vertauschten die beiden ihre Rollen.

### Voller Einsatz war verlangt

Der Weg dahin war nicht steinig, aber steil. Die Zeit für die Einstudierung war kurz, sie verlangte den vollen Einsatz aller Beteiligten vor und hinter den Kulissen. Sie war aber auch reich, eine grossartige Zeit: Je mehr sich der Chor, verstärkt durch Mitglieder des Chors Cantus Cordis (Biel) und manche Zuhörerinnen, in die Musik vertiefen konnten, desto mehr Schönheiten entfaltete sie.

Aus der Zusammenarbeit des Chors mit der Mezzosopranistin Barbara Erni und den Instrumentalisten Stéphane Chapuis (Bandoneon), Dominique Gisler, Ruwen Kronenberg (Violinen), Ueli Steiner (Viola), Martina Brodbeck (Cello) und Sabrina Merz (Kontrabass) ergab sich ein überzeugendes Ganzes, welches das Publikum begeisterte und manche bewegte, sich das Konzert ein zweites und ein drittes

Mal anzuhören. Dass ein geistliches Werk in drei Tagen 1200 Zuhörerinnen und Zuhörer anzieht, kann als Sensation betrachtet werden.

Der Chor durfte nicht nur von der aktiven Gegenwart Martin Palmeris profitieren, sondern von der engagierten Vorbereitungsarbeit seiner Leiterin Kordula Gisler und des Chorpräsidenten Michael Schneider. Auf Kordula Gisler geht die Initiative für den Kompositionsauftrag zurück.

### Den Weg geebnet

Mit vereinten Kräften gelang es, einem Werk von Lyss aus den Weg in die Welt der modernen Kirchenmusik zu ebnen, das mithilfe, den Unterschied zwischen einem geistlichen Verständnis unserer Existenz und den physikalischen Erkenntnissen neu bewusst zu machen. Das leistet auch schon die «Misa a Buenos Aires» in ihrer Eingängigkeit und Intensität, die seit 1996 überall auf der Welt aufgeführt wird. Es ist zu hoffen, dass dem Werk «La Creación» ein ähnlicher Weg beschieden sein wird. mt

### Ihr Vereinsbeitrag

Die hier publizierten Beiträge haben die Seeländer Vereine selber verfasst. Die Redaktion behält sich vor, die Artikel zu kürzen. Senden Sie Ihren Vereinsbeitrag an: [vereine@bielertagblatt.ch](mailto:vereine@bielertagblatt.ch)

## Auf Aebersold folgt Dimovic

**Büetigen** Am letzten Freitag haben sich 26 Mitglieder des Büetiger Sportclub 05 im Restaurant Bären zur zwölften Generalversammlung getroffen. Seit der Gründung des polyaktiven Clubs gab es nur einen Amtswechsel im Vorstand, nun kam es zu einem zweiten: Heinz Aebersold, zweiter Technischer Leiter, trat aus dem Vorstand zurück, damit dieser verjüngt werden kann.

Präsident Walter Heuer dankte die Leistungen von Aebersold. Der Abtretende habe zum Erfolg des Sportclubs tatkräftig und massgebend mitgewirkt. Heinz Aebersold sei eine tragende Stütze des BSC05 gewesen, zudem sei er sowohl in sportlicher Hinsicht wie auch als sehr aktiver, loyaler und fairer Vereinsplayer für jüngere Sportler ein perfektes Vorbild gewesen, hiess es.

Mit grossem Applaus wurde neu in den Vorstand der ferienhalber Abwesende Felix S. Dimovic gewählt. Die Vorstandsmitglieder Hans Rügsegger (Vizepräsident/Sekretär), Markus Donzé (Kassier), (Erwin Arn, 1. techn. Leiter), die Revisoren Beat Moser und Eduard Fink sowie Präsident Walter Heuer wurden für ein Jahr wiedergewählt.

Der Präsident erwähnte, dass der Erfolg des BSC05 (38 Mitglieder, +1) und die gesteigerten Trainingsbesuche (plus 0,5 auf durchschnittlich 11,5 Sportler pro Trainingstag) vor allem der Arbeit und dem Trainingsaufbau des ausgebildeten Profi-Trainers Hans Schläfli zu verdanken seien. Schläfli wiederum dankte für die rege Trainingsteilnahme. wh

Link: [www.bsc-buetigen.ch](http://www.bsc-buetigen.ch)

## Sportverein: Neue Leiterin

**Mörigen** Lediglich 21 von 124 Aktivmitgliedern haben die Jahresversammlung des Sportvereins Mörigen besucht. Mit Applaus verabschiedeten die Anwesenden Trudy Aschwanden, die während fünf Jahren die Geschäftsstelle geführt hatte. Zur Nachfolgerin bestimmten sie Nathalie Schaufelberger. Der übrige Vorstand mit Rolf Nobs, Fred Zimmermann, Sandra Suter und Cornelia Bieri erhielt das Vertrauen für zwei weitere Jahre.

Im Jahresbericht hob Präsident Rolf Nobs den Sport-Workshop hervor, den Trainerin Sandra Heiniger für die Sammelaktion «Jeder Rappen zählt» auf die Beine gestellt hatte. Mit ihren Turnerinnen und Turnern brachte sie eine Spende von 1000 Franken zusammen.

Zu diskutieren gab an der Versammlung die Zukunft der Volleyballgruppe. Seit einiger Zeit schwächt die Teilnehmerzahl, sodass das Training zwischen durch sogar ausfällt. Diese Situation ist auch für die Trainerinnen Caroline Fricker und Dana Boillat unbefriedigend. Schliesslich einigte man sich in der folgenden Diskussion darauf, an alle Aktivmitglieder einen Fragebogen zu verschicken, um herauszufinden, ob Volleyball durch ein anderes Sportangebot ersetzt werden soll.

Die Rechnung des Sportvereins schliesst mit einem Gewinn von gut 2000 Franken ab. Auch das Budget 2017 freut den Kassenwart: Es sieht einen kleinen Einnahmenüberschuss vor. ahw

Link: [sportverein-moerigen.ch](http://sportverein-moerigen.ch)

## Linde: Neuer Schwung

**Biel** Am 17. März hat die gut besuchte Generalversammlung des Bieler Lindenquartierleists stattgefunden. Die statutarischen Geschäfte zeigten ein erfreuliches Bild, so zum Beispiel einige neue Mitgliedschaften und ein neues Ehrenmitglied. Im Vorstand konnte ein langjähriges zurücktretendes Mitglied durch eine neue Person ersetzt werden. Positives gab es auch vonseiten der Kassenwarte zu berichten: Die Rechnung 2016 schliesst mit einem kleinen Überschuss ab.

Die Aktivitäten des Leists, allen voran das Quartierfest und die Adventsfeier, waren jeweils gut besucht, wie an der Versammlung zu vernehmen war. Leider aber von älteren Personen etwas weniger. Ein stetes Thema ist der Verkehr im Bieler Ortsteil. Diesbezüglich pflegt der Leist einen regelmässigen Kontakt mit den städtischen Behörden. Dank gewissen Beruhigungsmassnahmen wurde eine leichte Verbesserung erreicht, war zu vernehmen.

Auch im neuen Vereinsjahr soll wieder ein Quartierfest stattfinden, und auch für die Adventsfeier gibt es schon Anmeldungen, zudem ist diesen Mai ein Flohmarkt geplant.

Ein Schwerpunkt ist die Werbung neuer Mitglieder, vor allem von Neuzugewinnen und Neuzuzüger sowie der Austausch zwischen den Generationen.

Das Quartier verjüngt sich. Dies zeigt sich einerseits dadurch, dass immer viele Kinder an den Anlässen dabei waren; andererseits hat der Vorstand mit jungen Mitgliedern neuen Schwung bekommen. mt